

Neuß-Grenenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das Sct. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend eingegeben; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Inskribirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Fruchtpreise zu Neuß am 11. December.

Weizen neuer 1. Qual.	16 40	Hafer neuer 1. Qual.	14 20
„ 2. „	15 40	„ 2. „	13 20
Landroggen neuer 1. „	14 50	„ 1. Qual.	22 50
„ 2. „	14 —	„ 2. Qual.	20 50
Wintergerste 1. Qual.	13 —	Avel	20 40
„ 2. „	12 50	Kartoffeln	4 —
Buchweizen 1. Qual.	15 50	Heu per 500 Kilo	36 —
„ 2. „	14 —	„ per 1000 Kilo	72 —
„ 3. „	13 —	„ per 500 Kilo	36 —
„ 4. „	12 —	„ per 1000 Kilo	72 —
„ 5. „	11 —	„ per 500 Kilo	36 —
„ 6. „	10 —	„ per 1000 Kilo	72 —
„ 7. „	9 —	„ per 500 Kilo	36 —
„ 8. „	8 —	„ per 1000 Kilo	72 —
„ 9. „	7 —	„ per 500 Kilo	36 —
„ 10. „	6 —	„ per 1000 Kilo	72 —
„ 11. „	5 —	„ per 500 Kilo	36 —
„ 12. „	4 —	„ per 1000 Kilo	72 —
„ 13. „	3 —	„ per 500 Kilo	36 —
„ 14. „	2 —	„ per 1000 Kilo	72 —
„ 15. „	1 —	„ per 500 Kilo	36 —
„ 16. „	0 —	„ per 1000 Kilo	72 —
„ 17. „	0 —	„ per 500 Kilo	36 —
„ 18. „	0 —	„ per 1000 Kilo	72 —
„ 19. „	0 —	„ per 500 Kilo	36 —
„ 20. „	0 —	„ per 1000 Kilo	72 —

Deutschland.

O.P.C. Berlin, 9. Dec. Im Reichstage stand auf der Tagesordnung der heutigen, sehr schwach besuchten Sitzung an erster Stelle die dritte Lesung des Antrags des Abg. von Köller, betreffend das Reichsbeamten-Pensionsgesetz. Zu diesem Gegenstande liegen Abänderungsanträge der Abg. Pfaffert (Centr.) und Franke (nationallib.) vor, welche darauf abzielen, dem Gesetze in beschränktem Maße rückwirkende Kraft zu geben, indem die Vortheile des Gesetzes auch den Beamten, die nach dem 1. April 1873 pensioniert worden sind, sowie den Hinterbliebenen derselben zu Gute kommen sollen.

Abg. v. Köller erklärt sich mit diesen Amendements im Princip einverstanden, will aber daran das Gesetz nicht scheitern lassen, falls die Regierung denselben widerpricht, und erbitet sich deshalb eine Erklärung vom Bundesrathstische. Secretär des Reichsschatzamts v. Burckard lehnt eine Erklärung über diesen Incidenzpunkt ab und wiederholt dann seine frühere Erklärung, daß nichts vorliege, was darauf schließen lasse, daß der Bundesrath von seinen früheren Entschlüssen, das Reichsbeamten- und das Militär-Pensionsgesetz zusammen zu verabschieden, abgegangen sei.

Abg. Richter unterzieht diese Erklärung einer abfälligen Kritik. Der Reichstag brauche sich zu der verlangten Ver-

bindung der beiden Pensionsgesetze nicht zwingen zu lassen, sondern solle den Antrag annehmen und es dem Bundesrathe überlassen, ob er das Gesetz scheitern lassen wolle.

Abg. Dr. Windthorst bedauert ebenfalls die Erklärung des Bundescommissars und constatirt, daß die Regierung nicht aus sachlichen, sondern aus tactischen Gründen das Gesetz scheitern lasse. Diese Tactik müsse er entschieden mißbilligen. Daß durch die Verquickung der Frage der Officier-Communalsteuerpflicht mit dem Militär-Pensionsgesetze zwei fremdartige Materien zusammengeworfen würden, sei nicht richtig. Die Schwierigkeit liege nur darin, daß die Frage der Communalsteuerpflicht der Officiere vor die Einzelanträge gehöre, aber diese Schwierigkeit könne leicht dadurch gehoben werden, daß von dem Vertreter des Bundesraths die feste und bindende Erklärung abgegeben werde, die Regulirung der Militär-Communalsteuerfrage in kürzester Zeit den Verhandlungen zu unterbreiten.

Abg. Kintelen macht darauf aufmerksam, daß das Gesetz insoweit eine Unklarheit enthalte, als nicht ausdrücklich hervorgehoben werde, daß dasselbe auf die Mitglieder des Reichsgerichts keine Anwendung finde. Letzteres wird auf seinen Antrag, den der Abg. Windthorst beistimmt, in einem besonderen Artikel ausgesprochen.

Abg. v. Köller stellt zu dem Antrage Pfaffert-Franke den Unterantrag, dem Gesetze rückwirkende Kraft bis zum 1. April 1882 — dem Tage des Inkrafttretens des neuen preussischen Pensionsgesetzes — beizulegen. Dieser Antrag wird angenommen, und darauf gelangt das ganze Gesetz mit großer Majorität zur Annahme.

Es folgt die erste Berathung der Anträge v. Hellendorff (cons.) und Auer (Soc.-Dem.), die Legislaturperiode des Reichstags, die jetzt verfassungsmäßig 3 Jahre beträgt, auf 5 Jahre zu erhöhen (Antrag Hellendorff) bezw. auf 2 Jahre herabzusetzen (Antrag Auer). Nach dem Antrag Auer soll ferner das dem Kaiser unter Zustimmung des Bundesraths zustehende Recht, den Reichstag während einer Legislaturperiode aufzulösen, aufgehoben werden.

Abg. v. Hellendorff begründet seinen Antrag. Nicht das Interesse der conservativen Partei und nicht die Absicht, seiner Partei den gegenwärtigen Bestand zu erhalten, bilde den Ausgangspunkt seines Antrags; das Hauptziel desselben sei vielmehr die Sicherung des politischen Friedens. Die

Stetigkeit der legislatorischen Arbeit des Reichstags. Durch die häufigen Wahlen sei unter dem Einfluß der Presse eine bedauerliche Erbitterung in das politische Leben hineingetragen, so daß eine Reform des Parlamentarismus dringend geboten erscheine.

Abg. Kaiser, welcher den Antrag Auer begründet, steht in dem Antrage Hellendorff eine Verlängerung des Volksrechts, der gegenüber die Social-Demokraten ihren Antrag als Trumpf ausgespielt hätten. Der Antrag richte sich direct gegen die Arbeiter. Es sei culturfördernd und sittlich, daß der Wahltag, der einzige Tag, an dem Reich und Arm gleichstehe, recht häufig wiederkehre. Da durch die Wahlen die politische Selbstständigkeit gefördert werde, werde die Erbitterung unter den Parteien von selbst abnehmen. Was das Recht der Regierung, den Reichstag aufzulösen, angehe, so müsse dasselbe beseitigt werden, weil durch dieses Recht die Regierung in die Versuchung gebracht werde, auf die geschäftliche Erledigung der Arbeiten des Reichstags einen Druck auszuüben, und weil es ferner in die Macht der Regierung gestellt sei, den günstigsten Zeitpunkt für die Auflösung abzuwarten und den Reichstag zu überrumpeln.

Hierauf wird die Debatte bis Donnerstag vertagt.

Die Reichstags-Budgetcommission hat die ihr überwiesenen Capitel aus dem Ordinarium des Militäretats bereits erledigt und ist heute in die Prüfung des Extraordinariums eingetreten. In der heutigen Sitzung beschäftigte sich dieselbe zunächst mit dem Antrage Dirichlet betr. den Ankauf von Remontepferden auf öffentlichen Märkten. Nachdem der Kriegsminister sich über die Anregung, die in dem Antrage gegeben, sympathisch geäußert und die Veranstaltung von Erhebungen im Sinne des Antrags in Aussicht gestellt hatte, zog Abg. Dirichlet seinen Antrag zurück, worauf die das Remontewesen betreffenden Capitel genehmigt wurden. Der sächsische und württembergische Militäretat wurde bewilligt, jedoch unter Absehung der Mehrforderungen für Commandozugungen und Hafferrationen, und zwar in Consequenz der zum preussischen Militäretat gefassten Beschlüsse. Im Extraordinarium des preussischen Militäretats wurden Tit. 1-9 unverändert genehmigt, darunter in Tit. 8 eine erste Rate von 220,000 M. zum Neubau eines Magazinabtheilungsgebäudes in Mittenheim, und in Titel 9 eine erste Rate von 170,000 M. zum Neubau eines Magazinabtheilungsgebäudes in

Alle Schuld rächt sich.

Roman von Oswald August König.

41) Pierre Ferrand war von seinem Sitz aufgestanden und schritt mit gedankenvoller Miene auf und ab. „Wenn Du diesen Kampf so sehr fürchtest, so können wir ihn aus dem Wege gehen“, sagte er. „Und am Ende ist dies auch das Rathsamste. Wie groß ist der Betrag, den Du in Staatspapieren besitzt?“

„Achtzigtausend Thaler“, antwortete sie zögernd.

„Das ist alles, was Du hast?“

„Haus und Mobiliat, aber das kann ich ja nicht verkaufen — Streicher würde es sicher erfahren, und dann —“

„Wenn es sein muß, können wir darauf verzichten“, sagte er rasch, „aber nöthig haben wir das nicht; der Schurke soll gar nichts erhalten. Vor allen Dingen Verschwiegenheit, Verthilgung! Dem Waffler gegenüber zuge dich unbesonnen, halte ihn mit Versprechungen hin; sage ihm, Du müßtest zuvor Dein Vermögen genau berechnen. Ich kann heute noch nicht fort, ich habe einige Forderungen hier, die ich nicht im Stich lassen will; sobald das geordnet ist, reisen wir ab. Mit dem Verkauf des Hauses und des Mobiliats kannst Du einen Advocaten beauftragen — er besorgt das in Deiner Abwesenheit ebenso gut, als wenn Du zugegen wärest.“

„Und die Wuth Streicher's —“

„Kann uns dann nichts mehr anhaben. Mag er wüthen und toben! Wir sind dann im Auslande, und er wird auch wieder ruhig werden und einsehen, daß er uns nicht verfolgen darf, um sich selbst nicht zu verderben.“

„Er wird uns nachreisen —“

„So muß er doch zuvor wissen, wo wir sind, und Du wirst ihm schwerlich das schreiben.“

„Der Advocat, der hier mein Sachwalter ist, kann es ihm sagen!“

„Nun denn, was haben wir von ihm zu fürchten, wenn er im Auslande uns gegenüber tritt? Ich werde ihn dann schon heimleuchten, daß er das Wiederkommen vergessen soll! Wie anders würde Dein Schicksal sich gestalten, wenn Du hier bleibst? Achtzigtausend Thaler sind kein Papiertitel — einer solchen Summe wegen kann man schon die Bahn des Verbrechens betreten.“

„Schweig!“ unterbrach sie ihn rasch. „Es geschah nicht des Geldes wegen — die Tyrannei war untragbar geworden.“

„Wir wollen das nicht weiter erörtern“, spottete er. „Du kennst meine Ansichten, meinen Rath und meine War-

nungen, und Du wirst auch zugeben müssen, daß ich Dein natürlicher Beschützer bin. In einigen Tagen hoffe ich die Reise antreten zu können. Du hast dann nichts weiteres zu thun, als Deine Papiere zusammenzupacken und mich zu begleiten.“

Sie war in Brüten versunken. Starr vor sich hinstehend, saß sie schweigend da, und, als sie nach einer geraumen Weile das Haupt wieder erhob, spiegelte sich unverhohlenen Mißtrauen in ihren Augen. „Du wirst nicht verlangen, daß ich Dir mein Vermögen übergeben soll?“ fragte sie.

„Nein, aber Dein Testament wirst Du zu meinen Gunsten umändern. Von mir hast Du nichts zu befürchten“, fuhr er fort. „Ich verlange ja nichts weiter, als ein ruhiges, sorgenfreies Leben, und das wirst Du an meiner Seite ebenfalls finden.“

Ihr Blick schweifte wieder ruhelos durch das Zimmer.

„Ich kenne keinen Advocaten, den ich bevollmächtigen könnte“, sagte sie.

„Ich werde ihn suchen und mit meinem Rath Dir zur Seite stehen. Ich bereite alles so weit vor, daß Du nur die Vollmacht zu unterzeichnen brauchst; die weiteren Unterhandlungen können später schriftlich gemacht werden.“

Sie hatte sich erhoben — fester zog sie das schwarze Tuch um die schmalen Schultern, dann reichte sie dem Bruder die Hand. „Laß es mich wissen, sobald Du reisefertig bist“, sagte sie mit unsicherer Stimme. „Ich habe keine Wahl mehr — dem Waffler kann und mag ich mich nicht anvertrauen.“

„Soll ich Dir schreiben oder zu Dir kommen?“ fragte er. „Besser wäre es, wenn Du zu mir kämst. Hier sind wir ungestört, und ich bin jeden Nachmittag zu Hause.“

„Gut, ich werde kommen“, erwiderte sie nach kurzem Nachdenken. „Adieu!“

Als sie die Treppe herunterstieg, stand der Wädrmeister mit seinem Bruder auf dem Hausflur.

Franz Grimm hatte heute zum ersten Male seinen Bruder besucht. Er war von der Hausfrau mit fähler Zurückhaltung, von Röschen mit warmer Theilnahme und von dem Bruder mit Freundschaft empfangen worden. Es waren nicht viel Worte gewechselt worden. Man hatte ihn auch nicht eingeladen, länger zu bleiben; lästig wollte er ihnen nicht fallen und er nahm es im Hinblick auf seine Vergangenheit seinen Verwandten keineswegs übel, daß sie ihn nicht mit offenen Armen empfingen. Er hatte eben mit einigen Worten des Dankes für die Unterstützung von dem Bruder Abschied genommen, als sein Blick auf das blaße Gesicht der schwarzen Dame fiel. Diese erkannte ihn sofort — ihr Zusammenfahren und die Paß, mit der sie den Schleier fallen ließ, verrathen es; aber der Schleier war nicht rasch genug gefallen, Grimm

hatte sie ebenfalls erkannt. Er folgte ihr und blieb ihr dicht auf den Fersen. Die Erinnerung an die vielen, im Kerker verbrachten Jahre, wurde wieder lebendig in ihm. „Mörderin!“ zischte er so vernehmlich, daß die Wittve jedes Wort verstehen mußte. „Du kennst mich noch — Dein böses Gewissen sagt Dir, daß Deine schwarze That heute noch an den Tag kommen kann!“

Sie beschleunigte ihre Schritte, sie wagte nicht, sich umzuwenden.

„Hast Du denn kein Gewissen?“ fuhr er fort. „Tag und Nacht hätte es Dir und Deinem Genossen keine Ruhe lassen dürfen! Aber Ihr seid angesehen Leute geworden, und ein Schuldloser mußte für Euch büßen. Denkst Du noch an die furchtbare Nacht, Elende? Schwebt Dir die Leiche Deines Mannes noch vor Augen?“

Sie raffte ihre letzte Kraft zusammen und blieb stehen. Mit dem Ruche der Verzweiflung wandte sie sich um.

„Was wollen Sie von mir?“ fragte sie mit bebender Stimme.

„Nichts!“ erwiderte er.

„So lassen Sie mich in Frieden meinen Weg gehen!“

„Hörere ich Sie daran?“ erwiderte er höhnisch.

„Sie sagen mir die niederträchtigsten Beleidigungen.“

„Ich habe mit Ihnen nicht gesprochen — es ist meine schwache Seite, mit mir selbst zu sprechen. Wenn Sie sich durch meine Worte getroffen fühlen —“

„Gehen Sie auf die andere Seite der Straße“, unterbrach sie ihn rasch. „Belästigen Sie mich noch weiter, so nehme ich den Schutz der Polizei in Anspruch.“

Damit schritt sie weiter, er folgte ihr mit einem heiseren höhnischen Lachen. „Die Polizei!“ zischte er. „Sie wurde auch nach jener Nacht gerufen, sie mußte dem Schuldigen ihre Dienste leisten, um den Schuldlosen in's Gefängniß zu schleppen. Der Polizei kann ich auch heute noch Dinge erzählen, von denen sie keine Ahnung hat!“

Einige Personen, die vorüber gingen, blieben stehen und sahen den Beiden nach. Es war kein Polizeimann in der Nähe, und die Wittve hätte auch nicht gewagt, seinen Schutz anzurufen; in ihrem eigenen Interesse mußte sie jedes öffentliche Aufsehen vermeiden. Grimm wußte das so gut, wie sie, darum begann er wieder: „Es war geschieden, als ich damals nach Hause kam; ich kenne die ruchlose Hand, die alle Schuld beweise in mein Zimmer trug. Wenn es im Fenster eine Hölle gibt, so muß der Teufel seine Freunde haben an dieser Mörderin und ihrem Genossen!“

Die Wittve gewahrte in diesem Augenblicke den Laden eines Modewaarenhändlers — sie trat rasch hinein und warf die Thür hinter sich zu.

The image is a dark, high-contrast scan of a textured surface, likely a book cover or endpaper. It features a dense, irregular pattern of light and dark areas, suggesting a rough or woven material. A vertical strip of lighter, more uniform material is visible along the right edge, possibly indicating a hinge or a different section of the book. The overall appearance is grainy and abstract due to the high contrast and texture.

Seiten der Herren Pfarrvorsteher einzurichtenden

nehmen, das
Dome beginnen
vereine Spalier
es diesem an.
in welches die
stimmen. Das
die Herr Erz-
seht sich der
Unter Sachsen-
Unter Jettens-
folgt der
Gefänge des
der Seminar-
as erzbischöf-
Weibischhof;
ein Waldachin
seine Kaplane

Herr Weis-
und inenfernt
Mittelschiff
spielt die

et der Herr
eigentliche Sa-
auf einem
gant begibt
ehen, zum
die vorge-
schloß von
n-Diäkonen

gehaltenen
im Throne
capitularen

ülle von
Erzbischof
gehalten.
dem der
die Dom-
nen zu je
locken der
Herr Erz-
ares; es
s Petros,
Oration

nung, in
t, sobald
ill. Der
m Dom-
um des
auf die

in der
gna an,
onaliter

itel

adelzug

Wfar-
Regi-
büste
ddien-
e und
rtles,
Schil-

n der
Regi-
ends,
gasse,
Auf-
nach

enten
chen,
mel-

neu-
den:
asse,
ns-
erg-
abes-
her
fist.
en
en-
en-
er-
a-
he,
f.
f.

ne-
den:
asse,
ns-
erg-
abes-
her
fist.
en
en-
en-
er-
a-
he,
f.
f.

ne-
den:
asse,
ns-
erg-
abes-
her
fist.
en
en-
en-
er-
a-
he,
f.
f.

ne-
den:
asse,
ns-
erg-
abes-
her
fist.
en
en-
en-
er-
a-
he,
f.
f.

ne-
den:
asse,
ns-
erg-
abes-
her
fist.
en
en-
en-
er-
a-
he,
f.
f.

ne-
den:
asse,
ns-
erg-
abes-
her
fist.
en
en-
en-
er-
a-
he,
f.
f.

ne-
den:
asse,
ns-
erg-
abes-
her
fist.
en
en-
en-
er-
a-
he,
f.
f.

ne-
den:
asse,
ns-
erg-
abes-
her
fist.
en
en-
en-
er-
a-
he,
f.
f.

und später bekannt zu gebenden Debitstellen. Die Abnahme der Fadeln gegen den Fadel-Coupon erfolgt von Montag an für die Bürgerchaft in den einzelnen Pfarren, für die auswärtigen im Pius-Bau und im Fränkischen Hofe, für die Pfarren der Landkreise Köln in der Bürger-Gesellschaft von Dienstag-Nachmittag 3 Uhr an.

Neuß, 10. Dec. Ein vor einigen Tagen verhafteter, schon mehrmals wegen Diebstahl bestraffter Landstreicher aus Grefeld wurde heute nach Ertelung transportiert und dem dortigen Amtsgericht überliefert, welches ihn wegen eines Diebstahls strafrechtlich verfolgte.

Nach den jüngst statgefundenen polizeilichen Aufnahmen werden in hiesiger Bürgermeisterei in Fabriken und in diesen gleichstehenden gewerblichen Anlagen 171 jugendliche Arbeiter unter 16 Jahren, davon 99 männliche und 72 weibliche beschäftigt. Unter diesen befinden sich 8 unter 14 Jahren, welche aber der Schule entlassen sind.

In einem Fabrikabstufung in der Mühlenstraße fiel heute Morgen einem Arbeiter eine schwere Eisenkette derart auf die Hand, daß er eine Verwundung eines Fingers davontrug.

Am Ernter vor dem Festthor wurde gestern eine kleine hölzerne Treppe angeschwemmt und gelandet, deren Eigentümer noch unbekannt ist.

Düsseldorf, 10. Dec. Wir lesen im „Düsseld. Vbl.“: „Unsere über den Nord im Naper Walde gebrachte Nachricht wird von Berlin aus bestätigt, und es wird von dort berichtet: Herr Criminalcommissar Braun hat nach Rüdte von seiner erfolgreichen Reise nach Düsseldorf seine hiesigen Amtsgeschäfte wieder aufgenommen. Gener neuer Erfolg des gewiegten Beamten wird in den leitenden Polizeireisen mit großer Befriedigung commentirt, zumal Hr. Braun sich schon wiederholt in ähnlicher Weise ausgezeichnet hat. — Ein hiesiges Blatt, welches eine „gut unterrichtete Seite“ hat, welche unserer gebrachten Notiz widerspricht, wird diese Seite sich nächstens besser unterrichten lassen müssen, wenn sie über Sachen sprechen soll, wovon sie absolut nichts wissen kann.“

Gladbach, 9. Dec. Unsere herrliche Münsterkirche wird demnächst als Schlupflur anstatt des jetzigen unehöhen, pfefferbüchsenartigen Aufbaues einen hübschen Thurm erhalten. Nach jahrelangen Bemühungen ist es, laut der „Gl. Vzg.“, gelungen, den rheinischen Provinziallandtag — welchem alljährlich bedeutende Geldmittel zur Erhaltung rheinischer Kunstdenkmäler zur Verfügung stehen — für das genannte Bauwerk zu begeistern und zu einer Spende von 15000 Mark für obigen Zweck zu bewegen, wüßte am verfloffenen Samstag Beschluß gefaßt worden ist.

Vom Niederrhein, 10. Dec. Von der Königl. Regierung ist an Stelle des Herrn Bürgermeisters Woffen der Bürgermeister von Hückeln, Hr. Freyher, zum Bürgermeister von Cramenburg bestimmt worden.

Vom Niederrhein, 9. Dec. Heute Abend brannte die bei Wefel gelegene Kunstwollen-Fabrik des Herrn Conr. Schulte dorthelbst, sowie das unmittelbar daran liegende schöne Wohnhaus des Eigentümers total nieder; dagegen soll das Mobiliar theilweise gerettet sein. Tröstlich gerade zu dieser Zeit ist die traurige Lage der vielen dort beschäftigten gewöhnlichen Arbeiter und Arbeiterinnen aus Wefel und Umgebung, die jetzt ohne Verdienst sind.

Köln, 10. Dec. Wie viele Platten sind zur Neu-
einplattung des Domes erforderlich? Diese Frage wirft sich einem auf, wenn man an der Nordseite des Domes die ungeheure Menge von Platten sieht. Nehmen die hoch aufgeschichteten Platten doch fast die ganze Länge des Umgangs ein und doch ist dieses erst etwa der dritte Theil der erforderlichen Platten. Die Platten sind Sandsteine aus Oberkirchen, und eine andere Frage ist: warum braucht man zur Beplattung des Domes diese weichen Sandsteineplatten, da doch jedermann bekannt ist, wie schnell diese abzusleifen?

Köln, 9. Dec. Dieser Tage fand man auf dem Grundstück gegenüber dem erzbischöflichen Palais beim Ausschachten zwei sehr gut erhaltene römische Grabsteine.

Köln, 10. Dec. An allen Orten, die der hochwürdigste Herr Erzbischof von Allenfien bis Düsseldorf passieren wird, werden sich die Vergleite mit ihren Grubenlichtern aufstellen und dem hochwürdigsten Herrn durch Höflichkeit ihre Freude zu erkennen geben. Ebenso werden sich Deputationen von Vergleuten an dem Festzuge betheiligen und den Fadelzug mit ihren Grubenlichtern mitmachen. Wie die Wöner Studenten, so betheiligen sich auch das Polytechnikum von Aachen mit einem besonderen Musikchöre an dem Fadelzuge. In der Pfarre Geron allein sind bereits über 1100 Karten für Fadeln verausgabt worden.

Gezellenverein.

(Fortsetzung.)

Im weiteren Verlauf seiner Ansprache kam der Herr Generalpräses nochmals auf den Unterricht im Gezellenverein zurück, über welchen er beherzigenswerthe Bemerkungen machte. Es sei durchaus nicht zu verkennen, daß das Lernen den Gezellen schwerer falle, als in der Schule. So mancher hat nach der schweren Arbeit nicht die Kraft und die Lust, sich noch weiter mit Lernen abzugeben. Wenn er dann nach diesem Punkt oder jenem gefragt wird, so weiß er es nicht, schämt sich und bleibt das nächste Mal fort. Wenige nur sind es, die beiseiden antworten: „Das weiß ich nicht,“ und die dann das Versäumte nachholen. Deshalb ist es notwendig, die Gezellen zu ermahnen: Bernest! Bernest! Ich bin zwar ein Heißhunger, aber trotzdem sage ich: Bernest! Ihr sollt nicht zurückbleiben, ihr sollt euch helfen können, damit ihr im Meere der Concurrenz nicht untergeht.

Die alten Meister aus dem „finstern“ Mittelalter waren nicht so dumm; die haben allerdings nicht die gelehrten Schulen und Universitäten besucht; aber sie haben doch das Streben gehabt, sich zu vervollkommen, und sie haben etwas geleistet. Der Baumeister des Kölner Domes hieß Johannes Heinsch (Johannes der Steinmetz); der lebte, als es bei uns noch gar keine Universitäten gab und bei doch den Kölner Dom gebaut. Freilich haben wir ihn in diesem Jahr-

hundert vollendet; aber der Plan ist von dem alten Steinmetz-Meister, und wir haben ihn nur ausgeführt, vielleicht sogar mit einigen Fehlern. Die alten Meister hielten etwas auf die Vollkommenheit ihrer Arbeit. Heute ist einer zufrieden, wenn Rod und Hufe nur so zur Noth anständig sitzen. Da betrachte man einmal einen Staatsrad aus dem vorigen Jahrhundert. Von rothem Sammt mit Gold gestickt — ein wahres Kunstwerk! Und die Leute arbeiteten ohne alle Hülfsmittel und Maschinen. Die Alten haben zuerst gebeitet und sind dann mit aller Kunstfertigkeit an die Arbeit gegangen. Das ging von Morgens 6 Uhr bis Abends 6 oder 7 Uhr. Da konnte man keinen Normal-Arbeits-tag. Jetzt kriegt man die Leute abends nicht ins Bett und morgens nicht aus dem Bett. Die Alten hatten einen Beirpfennig, einen Sparpfennig und einen Nothpfennig. Jetzt leben die meisten aus der Hand in den Mund und sind zufrieden, wenn bei der Rechnung am Sylvestertag die Bilanz Null zu Null ausgeht. Ans Sparen denken die wenigsten, am so mehr aber an das Vergnügen. Die Vergnügungssucht ist ein socialer Krebsgeschwür, der entfernt werden muß. Und bei diesen Vergnügen auf dem Tanzboden und im Wirthshause, da werden die frühen Bekannschaften angezettelt. Das ist ein weiterer Schaden, daß im Allgemeinen zu frühe geheirathet wird. Ehe du trocken hinter den Ohren bist, sollst du kein Mädchen freien, sagte Vater Kolbing. Sorge zuerst, daß du ein eigenes Kanarienvogelhaus hast, dann kannst du auch ein Kanarienvogelchen hineinsetzen.

Diesen Krebsgeschwür geht gerade der katholische Gezellenverein mit dem Messer zu Leibe und er sucht sie auszurotten. Damit das gelingt, sollen die Gezellen ihre ganze Kraft einlegen für den Gezellenverein. Seid, was ihr seid, ganz. Es ist nicht nur ein Glück, es ist in unserer Zeit eine große Gnade, dem Gezellenverein anzugehören, und darum sollen die Gezellen Alles aufopfern für den Verein, sie sollen für den Verein leben und sterben. (Schluß folgt.)

Handel und Verkehr.

— Vom Niederrhein, 7. Dec. Von dem vertragsmäßigen Anerkennen des Staats, die Actien der Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft gegen Staatsschuldenverschreibungen umzutauschen, können die bisher schämigen Inhaber von Actien nur noch bis zum 31. December 1885 Gebrauch machen; wer diese Frist verläßt, behält nur das Recht vom 1. Jan. 1886 ab für jede Actie (über 300 M.) den Kaufpreis-Antheil zum Betrage von 300 M. in baar zu empfangen. Da der Austausch der Actien nach dem Verhältniß von 1200 M. Actien gegen 1500 M. Staatsschuldenverschreibungen der vierprocentigen consolidirten Anleihe erfolgt, so werden die noch schämigen Actionäre vor unerwünschten Schäden sich bewahren, wenn sie den Umtausch bis zum 31. December d. J. rechtzeitig betreiben, umso mehr, als auch die Zahlung der Rente von 15 M. für 300 M. Actien mit dem 31. Dec. 1885 aufhört und der Kaufpreis-Antheil vom 1. Januar 1886 ab ebenfalls nicht verzinst wird.

— Wefel, 8. Dec. Die Statuten des zu Wefel gebildeten „Vereins zur Wahrung gewerblicher Interessen“ haben die Genehmigung der Behörde erhalten. Wie allgemein die Nothwendigkeit einer solchen gemeinsamen Selbsthilfe in den gewerblichen Kreisen empfunden wird, ersieht man daraus, daß schon weit über 100 Geschäftsleute dem Verein als Mitglieder beigetreten sind.

Vermischtes.

— Der bei dem Juwelier H. A. Garnich stätten verübte Einbruch muß, nach dem Urtheile von Sachmännern, mindestens zwölf, vielleicht aber fünfzehn Stunden anstrengender Arbeit erfordert haben, ehe es gelang, die drei eisernen Vor- und Einbruchschloßer zu überwinden und die ersten Angriffe auf die Kassen mit sogenannten Centrumsbohrern gemacht haben. Man glaubt aber auch, daß den eigentlichen Thätern noch eine andere oder vielleicht mehrere Personen halfreiche Hand geleistet, die speciell genaue Localkenntniß besaßen. Man nimmt an, daß die Thäter etwa in der dritten oder vierten Nachmittagsstunde unbemerkt in das Local drangen und sich dann gleich an die Arbeit machten. Die Annahme, daß man es mit einer internationalen Bande zu thun habe, ist nicht allein aus dem Umstande geschöpft, daß die hinterlassenen Werkzeuge die englische Fabrikmarke tragen, sondern auch aus der ganzen Anlage des Einbruches. Herr Garnich stätten hat Demjenigen, welcher der gestohlenen Werthgegenstände habhaft wird, eine Belohnung von fünf Procent des Werthes zugesichert.

Handels-Nachrichten.

Köln, 10. Dec. (Amtliche Notierungen der Handelsmaße.)
Weizen still; hief. eff. M. 15.75—16.50 B., fremder 16.50—17.50 B., per März —, bez. 16.55 B., 16.45 G., per Mai —, bez. 16.90 B., 16.85 G.
Koggen still; hief. eff. M. 14.00—15.00 B., fremder 14.00—15.00 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter März —, bez. 13.35 B., 13.30 G., Mai —, bez. 13.45 B., 13.40 G.
Hafer ohne Sach per 100 Rilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hief. eff. M. 13.50—14.50 B., fremder 13.50—14.50 B.
Rübsen still; per 50 Rilo mit Sach in Eisen, eff. in Partien von 100 Ctr. M. 24.30 B., Mai —, bez. 25.10 B., 25.00 G.
Pantmarkt: Weizen, M. 14.80—15.80; Koggen, 13.75—14.75; Gerste 15—16; Hafer 12.75—13.75 bezahlt nach Qualität pro 100 Rilo. Zufahrt etwa 1.00 Ctr.
Berlin, 10. Dec. Der Weizen per Dec. 149.—, April-Mai 154.75 bez. Koggen per Dec.-Jan. 129.50, April-Mai 133.75 bez. Hafer per Dec. 128.— bez., per April-Mai 130.— bez. Rübsen loco M. 46.40, bez. Dec. 46.—, April-Mai 46.—, Spiritus loco M. 39.90, per Dec.-Jan. 40.— bez., April-Mai 41.40 bez.
Stettin, 10. Dec. Weizen per Nov.-Dec. 149.00, April-Mai 155.00 M. Koggen per Nov.-Dec. 127.00, April-Mai 132.50 M. Rübsen per Nov.-Dec. 44.50, April-Mai 48.00 M. Spiritus loco ohne Sach M. 37.70, per Nov.-Dec. 37.30, Dec.-Jan. 38.00, April-Mai 40.20 M. Petroleum loco 12.10 M.
Breslau, 10. Dec. Spiritus per Nov.-Dec. 36.90, April-Mai

38.60, Mai-Juni 39.10 M. Weizen per Nov. M. —, Koggen per Nov.-Dec. 130.—, April-Mai 135.—, Mai-Juni 137.— M. Rübsen per Nov. 46.50, Nov.-Dec. 46.50, April-Mai 47.50 M.
Magdeburg, 9. Dec. Kartoffelspiritus niedr., loco ohne Sach M. 39.30—39.80, ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde steht Angebot. Rübsen-Spiritus geschäftlos.

Antwerpen, 10. Dec. Petroleum ruhig. Blauf disp. frs. 19.— bez., 19.1/2 B., per Jan. —, bez., 18.5/8 B., Jan.-März —, bez., 18.50 B. Amerikan. Schmalz, Marke Wilcox per 100 Kilo frs. 81.75. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 disp. 19.5/8. Woll-Umsatz 108 B. Kurz Rlin 123.20.

Paris, 10. Dec. Mehl 12 Marken per Dec. 47.25, do. Jan.-April 48.50, do. März-Juni 49.60. Weizen per Dec. 21.40, Jan.-April 22.10, März-Juni 22.80. Koggen per Dec. 13.75, Jan.-April 14.40, März-Juni 14.75. Rübsen per Dec. 58.50, Jan.-April 60.25, März-Juni 61.50. Spiritus per Decbr. 48.25, Jan.-April 50.—, Mai-August 50.50. Weißer Zucker Nr. 3 per März-Juni 48.30 Rohzucker 88° disp. 40.75.

Lull, 9. Dec. Leinöl loco 20 3/4, Brk. 21 1/4, Jan.-April 20 3/4, Mai-August 20 1/2—3/4 B. Cottonöl loco 17 3/4, Nov.-April 19, rohes 16 1/2—1/4 B.

Liverpool, 10. Dec. Baumwolle ruhig. Umsatz 8000 B., Zufuhr 6000 B.

London, 9. Dec. Schwimmende Weizenladungen angekommen —, angeboten 3 Cargos.

New-York, 9. Dec. Wechsel a. Deutsche Pl. 95.1/8, do. London 4.83 3/4, 4proc. fund. Anleihe 123.7/8 Erie-Eisenbahn 25.1/4, Baumwolle a. Tief. März 9.33 do. April 9.65, do. middl. Upland 9 3/4, Petroleum-roh. 6 3/4, Pipe line Certificate, 90 3/4, raff. 7 3/4 in Philadelphia 7 3/4, Spec. 5 3/4, Schmalz (Wilcox) 6.70 a. Tief. Jan. 6.75, Mehl 3.65, Mais (alt mixed) 52, Mehl Winterweizen 95 1/2, Frühjahrswitzen Nr. 2 96.—, Havanna-Zucker 5.37 1/2, Kaffee fair Rio 8.10, good 8.35, do. Rio 7 toward f. M. 6.70, fair San tos mitt. 6.80, Frucht nach Liverpool 3 1/4 d. Baumwoll-Zufuhr 36000 Ausfuhr nach Großbritannien 17000 d., nach dem Continent 11,000 B.

Viehmärkte.

Hamburg, 9. Dec. Der Ochsenhandel war heute flau, beste Waare kostete M. 57—60, geringere bis zu 51—54 herunter. Am Markte waren 98 Stück, wovon 35 unterkauft blieben. Der Hammelhandel war flau. Am Markte waren 85 Hammel, davon blieben 45 Stück unterkauft.

Schweinfurt, 9. Dec. Zugtrieben 1.00 Stück Rindvieh. Preise für schwere Ochsen M. 925—1110, mittlere 777—925 M. schwächere Gangochsen 655—740 M. das Paar — Zufuhr am Schweinemarkte 900 Stück. Zugschweine 10—20 M., Käufer 30—50 M. das Paar, fette Schweine das Pfund Fleischgewicht.

An milden Gaben sind feuer eingegangen:

Für die Marienkirche in Frankfurt a. d. Oder 3 M. ung. — für die kath. Gemeinde in Idstein und die Kirche in Viedenshop je 50 Pfg. ung. Neß. — 1 M. von K. F. H., die Wollpfer in Oberhesslen 4 M. ung. Holzheim. — Für die überzeugungstreuen katholischen Arbeiter in Oberhesslen 24 M. 50 Pfg. von den nachahmung ansehnenden Mitgliedern des Pius-Vereins. — Für die kath. Kirche in Kopenhagen 1 M. ung. Neß.

Letzte Post.

Berlin, 10. Dec. Der Reichstag setzt die Verathung der Anträge auf Vergrößerung resp. Verkürzung der Legislatur-Perioden fort. Nicht charakteristisch den conservativen Antrag als einen Angriff auf die Stellung des Parlaments und als ein Mißtrauen gegen das geheime Wahlrecht und das Reichswahlrecht überhaupt, Redner geistelt die Wahltagitation der Regierung und der officiellen Presse; es sei aber der Regierung mehr um den Kampf gegen den Freisinn als gegen das Centrum zu thun. Der Antrag bezwecke nur, der erwarteten Mittelpartei eine größere Zeit zur Durchführung des Zukunfts-Programms (Monopole und Wolljölle) zu verschaffen; dazu böten die Freisinnigen nicht die Hand. Mehr erklärt die Zustimmung der Reichspartei zu dem Antrag der Conservativen.

Windthorst erklärt, das Centrum lehne beide Anträge ab. Der Antrag der Conservativen sei nicht das Ziel selbst, sondern der Anfang zum Ziel. Die Regierungsfreie planen offenbar radicale Aenderungen des Wahlrechts, die Einführung der Interessen-Vertretung. Verfassungs-Aenderungen dürfen aber nur in normalen Zeiten angebracht werden. Wir befinden uns aber unter der Dictatur eines einzigen Mannes. (Beifall.) Der Reichskanzler redet von einem Convent, weil es hier noch Männer gibt, die ihm entschlossen entgegenstehen. (Sehr wahr!) Das Centrum würde Selbstmord begehen, wenn es das allgemeine Stimmrecht aufgäbe. Das Centrum hat seine Stütze allein im Volke; nur dadurch ist es befähigt, die Bedrückungen gegen die Katholiken, welche noch täglich in Preußen vorkommen, zurückzuweisen. (Beifall.)

Wir würden durch Annahme fünfjähriger Legislatur-Perioden unsere Knechtschaft befördern. Erwarten Sie (zu den Conservativen gewendet) von denen, die Sie zu Gefolten machen wollen, nicht, daß sie Ihnen die Waffen schenken. (Beifall.) Das Centrum scheut die Auflösung nicht; gegen eine Dictatur in Deutschland wird freilich der Reichstag immer machtlos bleiben. (Beifall.) Marquardsen empfiehlt fünfjährige Legislatur-Perioden und citirt zustimmende Aeußerungen Lennigens und Riquels.

Auch Rayer und Farnel weisen entschieden die Verlängerung der Legislatur-Periode zurück. Letzterer sagt, wer das allgemeine Wahlrecht wolle, müsse auch kurze Perioden wollen, um der Volkstimmung ihren verfassungsmäßigen Einfluß auf die Zusammensetzung des Reichstages zu erhalten, aber die Conservativen beabsichtigten ein Correctiv des Reichswahlrechtes. Redner bekämpft schließlich die National-Liberalen, denen er Zweideutigkeit vorwirft.

Berlin, 10. Dec. Der Bundesrath genehmigte einstimmig und unverändert den Gesetz-Entwurf über den Nordostsee-Canal.

Bei der Erziehung zum Abgeordnetenhaus im Wahlkreis Montabaur wurde Kaufmann Cahnstly el. gewählt.

Wien, 10. Dec. Sollten die serbisch-bulgarischen Verhandlungen keine Einigung ergeben, wie vorauszusehen, so dürften Beauftragte der Mächte berufen sein, den Streit um die militärische Grenzlinie an Ort und Stelle zum Austrag zu bringen. Darüber wie über einen gerechten Frieden schweben zwischen den Mächten gegenwärtig ausichtslos Verhandlungen.

† Todes-Anzeige.
Heute starb nach längerem Leiden, gestützt durch die Tröstungen unserer hl. Kirche, im Alter von 85 Jahren, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, Herr
Berm. Ant. Stübßen,
Älterer zu Capellen.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Capellen, Trefeld, den 9. Decbr. 1885.

† Todes-Anzeige.
Heute Abend 9^{1/2} Uhr verschied nach kurzem Krankenlager sanft und gottesgegeben, gestützt mit den Heilmitteln der röm.-kath. Kirche, unsere gute, innigstgeliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester u. Schwiegerin
Auguste Willmann,
geb. Schulz,
im Alter von 30 Jahren.
Es bitten um stille Theilnahme
die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Herdingen, Lübeck, Damm u. Dortmund, den 8. Dec. 1885.

Samstag, den 12. Decbr. curr., Morgens 8 Uhr, findet in der Mitternachts das **Jahrgedächtnis** für die verstorbenen Eheleute
P. A. Bohnen und Catharina,
geb. Ley,
statt, wozu Verwandte und Freunde hierdurch eingeladen werden.

Bekanntmachung.
Da die vielfach freiliegenden Rohre der städtischen Wasserleitung bei Frostwetter leicht der Gefahr ausgesetzt sind einzufrieren und zu platzen, so werden alle Consumenten dringend ersucht, die Rohre nach Möglichkeit vor Frost zu schützen und bei stärkerer Kälte am Abend den Hauptkahn zu schließen.
Neuß, den 18. Nov. 1885.
Der Bürgermeister:
Wenders.

Bekanntmachung.
Nach der Straßenpolizei-Ordnung vom 24. Januar 1880 sind die Hauseigentümer resp. die Bewohner des Erdgeschosses verpflichtet, bei Glätte-Eis die Trottoirs, sowie einen Zugang nach der Fahrbahn zur Vermeidung des Ausgleitens der Passanten mit Asche, Sand oder einem ähnlichen, dem Zwecke entsprechenden Material zu bestreuen. Auch sind diese Personen gehalten, bei Thauwetter den gefallenen Schnee aus den Straßen wegzuschaffen und das in den Straßen und Rinnen angefrorene Eis aufzuheben und wegbringen zu lassen, was ich hiermit zur genauen Beachtung in Erinnerung bringe.
Neuß, den 10. December 1885.
Der Bürgermeister:
Wenders.

Bekanntmachung.
Wir machen hierdurch bekannt, daß bei der heutigen Ergänzungswahl von drei Sanitätskammer-Mitgliedern die Herren Franz Hoffstadt, Wilhelm Kaumanns und Julius Thomas wiedergewählt worden sind.
Einsprüche gegen die Wahl sind binnen zehn Tagen bei uns anzubringen.
Neuß, den 10. Decbr. 1885.
Die Sanitätskammer.

Statistik des Verkehrs auf dem Ostkanale zu Neuß im Monat November 1885.

Stromrichtung, ob zu Berg oder zu Thal angekommen oder abgegangen	Dampfschiffe				Segelschiffe				Höhe	Benennung der Güter	
	Gesamtzahl	Gesamt- Tragfähigkeit Tonn.	beladene Zahl	unbeladene Zahl	Gesamtzahl	Gesamt- Tragfähigkeit Tonn.	beladene Zahl	unbeladene Zahl			
I. Zu Berg Eingang	4	911 ⁰	1	3	60	8183 ⁶	55	5	—	533, 1219 ³ , 158 ⁷ , 97 ⁶ , 102 ⁵ , 1374 ¹ , 738 ⁷ , 156 ⁵ , 54 ⁹ , 50, 4474 ⁵	Absinkfies Weizen Roggen Hafer Buchweizen Delfaat Leinsaat Erbniffe Delfuchfen Mehl Tonnen
Zu Berg Abgang	4	911 ⁰	4	—	21	560,	—	21	—	11 ⁵ , 47 ¹ , 47 ⁸ , 1, 4, 2 ¹ , 1, 2 ¹	Mehl Del und Fette Mineral-Del Delfuchfen Stärke Dachpappe Papier Bearbeitetes Eifen Tonnen
Zu Thal Eingang	—	—	—	—	8	1483 ³	8	—	—	114 ⁶ , 18, 30, 58, 67 ⁵ , 167 ¹ , 208 ⁶ , 675 ⁹ , 3,	Cement Gerfte Kartoffeln Lohse Weiße Schnittwaaren Basaltfchrott Tannensäume Tannenbretter Tonnen
I. Zu Thal Abgang	—	—	—	—	40	6786 ⁸	34	—	—	1228 ³ , 83 ³ , 0 ⁶ , 307 ¹ , 1, 2 ³ , 394 ²	Mehl Del Delfuchfen Reismehl Holzwaare Tonnen
Gesamt-Verkehr	8	1823 ⁰	5	3	129	17013 ⁶	69	60	4	6163,	Tonnen = 6,163,600 Kilo.
Der Wasserstand war mittelfch und erreichte durchschnittlich eine Höhe von 2,60 Meter Neuner Pegel.											

Der Wasserstand war mittelmäßig und erreichte durchschnittlich eine Höhe von 2,60 Meter Neußer Pegel.

Neußer Feihanstalt im Oberthor.
Verkauf auf dem Markte:
Am Montag den 14. Decbr. cr., Morgens 9 Uhr, soll der Rest der bei den früheren Verkäufen von der Anstalt angekauften Pfänder, bestehend in Kleidungsstücken, gold. Brochen, Ringen, Ohrringen und 3 Nähmaschinen zu jedem annehmbaren Preise verkauft werden.
B. W. Kallen Friedr. Wasserm.

Bettdecken, Reisedecken, Sport-Decken, Pferde-Decken etc. etc.
empfehlen in reichhaltiger Auswahl
Fröhlich & Leven in Köln.
Obenmarspforten 27.

Mey's Abreiss-Kalender für 1886.
Künstlerisch schön ausgeführt.
Geschmackvoller Zimmer- u. Wandschmuck
Mey's Abreiss-Kalender für 1886 ist elegant und dabei solid hergestellt. Er enthält circa:
200 ausgewählte Koch-Recepte
für die bürgerliche und seine Küche, und eignet sich deshalb als schönes billiges Weihnachtsgeschenk für die Hausfrau.
Preis nur 50 Pfg. das Stück.
Verkaufsstellen von Mey's Abreiss-Kalender in Neuß:
Peter Schneegans, Jac. Hub. Ermbter,
oder vom Versandt-Geschäft **Mey & Edlich,** Plagwitz-Leipzig.

Gutheil, Karrenschilder, die Namen u. erhaben gegossen.
Ameril, Defen, Regulirösen, Mantelöfen, Kochöfen, Herde, Journalen u.
empfehlen
R. Broix, Neuß.

Wir zeigen hierdurch die Eröffnung unserer
Weihnachts-Ausstellung,
welche eine reichhaltige Auswahl in Spiel, Galanterie- und Leder-Waaren bei billigen Preisen bietet, ergebenst an und laden zum Besuche derselben freundlichst ein.
Geschw. Weyand,
Oberstraße 141.

Geschäftsbücher, Bureauartikel, Drucksachen u.
empfehlen billigst
Neuß, J. van Haag.

Allgemein beliebte Frankfurter
Holl-Lolette-Seife: 60 Pfg. (1 Pf.)
Holl-Glycerin-Seife: 70 Pfg. (1 Pf.) = 6 St.
Holl-Lolette in Neuß bei
von Harenne & Cie.

Silberne Medaille
Amsterdam 1883. Antwerpen 1885.
H. von Gimbörn
Chem. Fabrik in Emmerich a. Rh. und Heerenberg (Holland).
Geruchl. Fleckwasser 30, 70, 120 Pfg.
Büschelwade 10, 15 u. 25 Pfg.
Maschinenöl 25 und 40 Pfg.
Anilinfarben pr. Päckchen 15 Pfg.
A. J. Kamphausen, Neuß.
Wwe. C. Eichhoff,
Wwe. J. Gummerebach,
H. Kögen,
H. Wilberg, Grevenbroich.

Stroh
kauft die Papierfabrik von
Alten & Schleipen,
in Grimlinghausen bei Neuß.
Ein neues Tilbury und einen
Pferdeschlitten zu verkaufen.
Joh. Cremer, Wagenbauer,
Glockhammer 16.

Ein starkes **Ackerpferd** steht zu verkaufen. Wo, sagt die Exp.
Eine geräumige **Wohnung** sofort zu beziehen bei
Joh. Becker, Neußerfurth.
2 Zimmer z. verm. Breitestr. 39.

Am Samstag den 12. Dec. 1885, Nachmittags 3 Uhr, soll zu Büttingen am Neuß-Büttger Wege
1 Karrenpferd und 1 Mählenkarre
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.
Salentin, Gerichtsvollzieher.

Frische Eier pr. 25 St. M. 1,75
Fr. große Schellfische pr. Pfd. 40 Pfg.
la. Holl. Vollenhänge pr. St. 3
do. extra große " " 5
Holl. Lüttlinge " " 40
Kochforellen " " 15
Kochhähne " " 5
Vieler Fettbückinge " " 10
" Sprotten große pr. Pfd. 80
" do. kleine " " 60
Sardinen " " 50
Sardellen " " 80
Schweizerkäse " " 1 M.
Holl. Käse reif " " 70 Pfg.
Gauda-Käse " " 80
Limburger " " 45
Mainzer Käse 10 St. 50
bei **Jeau Rappes** am Markt.

Empfehle von heute ab
dicke fettes Rindfleisch.
Bringe meine
Schweinemergerei in empfehlende Erinnerung, sowie alle feineren Sorten Wurstwaren.
Achtungsvoll
Heinr. Jacobs,
Neuß, Hammthorstr. 6.

Frühes reines
Buchweizenmehl
stets vorrätig bei
Wilh. Werhahn, Neuß,
Dampfmühlmühle.
Mehrere **Stückfässer** (8 Ahn) werden abgegeben.
Jos. Seierichs,
Weinhandlung, Promenade 63.

Instrumental-Verein.
Heute Abend 7^{1/2} Uhr: Probe.
Für Knaben, die das **Schlosserhandwerk** und die **Ackerwirtschaft** erlernen wollen, sucht Unterzeichneter brave und tüchtige Lehrlinge, welche die Lehrlinge in Kost und Logis nehmen. Die näheren Bedingungen werde ich gerne schriftlich oder mündlich angeben.
Andr. Esser, Kaplan,
Präsident des Vincenz-Vereins.

Arbeits- und Pferdeknechten
erhalten zu höchster Stelle.
H. Köcher, Neuß, Friedhof 16.
Ein fleißiges Dienstmädchen auf sofort gesucht.
Grefelderstraße 34.

Kölner St. Ursula-Loose
à 1 Mark
zu haben in der Expedition dfr. Stg.

Die von mir gegen die **Wilschmied** Fork zu Wevelinghoven öffentlich ausgesagte **Verleumdung** betreffend Diebstahl, nehme ich hiermit als erloschen und unwahr zurück.
Margaretha Schmitz.

Neuß-Düsseldorfer Local-Dampfschiffahrt
Von Neuß: Von Düsseldorf:
7 " 30 Mrg. 8 " 30 Mrg.
9 " 30 " 10 " 30 "
11 " 30 " 12 " 30 "
1 " 30 Nach. 2 " 30 "
3 " 30 " 4 " 30 "
Segermann, Capitain.